

Haushaltsrede 2024
Ratssitzung 20.3.2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ratskolleginnen, sehr geehrte Ratskollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

Heute eine Haushaltsrede zu halten ist nicht einfach. Die Welt ist nach Corona anders geworden, als noch davor. Zwei nicht zu fassende brutale Kriege machen uns existentielle Sorgen. Ukraine und Gaza. Es fehlen einem die Worte, außer: Beendet das Töten, verhandelt, macht Frieden, seid Mensch!

Auch die Zerstörung der Natur nimmt kein Ende: ob Artenschwund (75% der Insekten in Deutschland sind verschwunden!)

Klimawandel (das 1,5-Grad Ziel wurde schon dieses Jahr überschritten) und Umweltschutz im Ganzen.

Da gibt es dann „ganz besonders Kluge“ politische Zeitgenossen, die das nicht so sehen wollen. Aber das ist wohl eher politisches Kalkül; denn aufgrund der Probleme der Umwelt und der menschlichen Tragödien streben mehr Menschen in die sicheren Gefilde Deutschlands- und hiermit kann man populistisch Manna saugen. Welch eine perfide Strategie. Aber die sozialen Ungerechtigkeiten sind ebenfalls nicht weniger geworden. Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer – auch in Deutschland. Und der Wirtschaft geht es ja sooo schlecht, sagt die BILD. Das sieht man ja auch an den Aktienkursen , die ein nie gedachtes Allzeithoch erreicht haben, an den Gewinnen der Banken und meisten Firmen, an den hohen Gewerbesteuerereinnahmen. Wer lügt denn hier? Es gibt Schatten. Aber es gibt auch Licht. Viele Projekte weltweit, in der EU, in Deutschland und auch regional befassen sich mit diesen Problemen und suchen nach Lösungen und finden sie auch bisweilen.

Und wie ist das im kleinen Bergneustadt? In erster Linie haben sich Rat und Verwaltung dem Wohle der Stadt zu widmen. Und an einer der forderen Plätze steht da das liebe Geld – Ich sage das so, weil ich glaube, dass Geld nicht an forderster Stelle stehen darf, ist aber auch nicht unwichtig. Und wie die geschätzten Kollegen bereits ausführlich aufgeführt haben ist auch hier Licht und Schatten.

Aber unseres Erachtens sind die Umwelt- und Sozialprobleme eng verbunden mit den pekuniären. Viele Städte in Deutschland entscheiden

sich eindeutig ökologischere Pfade einzuschlagen. Und fahren oft sehr gut damit. Ob Fotovoltaik, Solartechnik, 30-KM-Bereiche, Neupflanzungen, insgesamt mehr Grün, Offenlegen von Bächen, kein Einsatz von Pestiziden u.v.a.m. Im Prinzip sind uns alle diese Maßnahmen bekannt. Und sind wir auch in Bergneustadt auf diesem Weg? Nicht wirklich. Dennoch sind auch hier einige positive Maßnahmen zu nennen, wie z.B. die Klimasiedlung „Am Wiebusch“, viele Kilometer Radwege in Bergneustadt. Aber: die Radwege werden zugeparkt, von gefährlichen Pollern behindert usw. Die gefährliche und schlicht falsche Situation mit Rad-Gehweg – Kombination und Vorfahrt für den stärkeren PKW wird nicht geändert.

Nur ein Beispiel von vielen, wie man anfängt, etwas Gutes zu machen, aber noch auf einem weiten Weg ist, dass es auch richtig gut wird. In den Niederlanden und in Dänemark sieht es erheblich besser aus und davon kann man lernen. Und es mag keiner in Zeiten von Elektrorädern von der Topographie des Bergischen Landes sprechen. Wenn man allein die Gästezahlen sieht, die man durch ein gutes Radwegenetz erhält, die wiederum Geld in die Kasse der Kommune spülen.

Was grundsätzlich zu fehlen scheint ist die Erkenntnis, dass ökologisch nachhaltige Maßnahmen auch den Stadtsäckel füllen können, Man denke nur an die jährlichen Ausschüttungen, die uns die Sonne durch die Fotovoltaik beschert.

In zwei Tagen ist wieder Earth Day. Die Stadt könnte hier wenigstens symbolisch zeigen, dass ihr der Planet am Herzen liegt. Und am 28.7. war 2023 der Earth Overshoot Day. An diesem Tag haben wir weltweit alle Ressourcen für das Jahr verbraucht. Ab diesem Tag benötigen wir eine zweite Erde. Oder den kompletten Stadtwald in Bergneustadt!

Die Stadt kommt durch die Beschlüsse des Landes und der relativ hohen Gewebesteuereinnahmen mit einem blauen Auge davon, wobei Vieles am Ende doch auch nur Kaffeesatzleserei darstellt. Und von der Gewerbesteuer bleibt nach Abzug der damit verbundenen höheren Kreisumlage und vor allem der geringeren Schlüsselzuweisungen nicht viel übrig. Da stellt sich die Frage, ob sich die viele Arbeit und die Zerstörungen der Umwelt überhaupt lohnen. Aber die Zeichen sind nicht nur mies, auch wenn die Grünen den Verschiebepark der Leistungen

auf die Kommunen nicht gutheißen, wie auch die Kreisumlage immer noch extrem hoch ist. Sie ist zwar niedriger, als befürchtet, aber die Neubauphantasien des Kreishauses können wir nicht nachvollziehen. Auch nicht die abgespeckte Version, besser gesagt neuen, ebenfalls nicht nachzuvoll-ziehenden, Bauplan.

Die neuen Maßnahmen zur Industrieansiedlung sehen wir naturgemäß sehr kritisch, vor allem - wie oben schon angedeutet- im Stadtwald, auch wenn hier Gewerbesteuerereinnahmen zu erwarten sind. Das Dilemma: guter Boden (und nur der Boden der Erde ernährt die Menschen und Lebewesen, nicht eine Fabrik oder Lagerhalle) gegen gewerbesteuerzahlendes Gewerbe. Diese im Globalen gesehen winzige Fläche, die hier die Natur wieder verliert, ist dennoch eine weitere verlorene Fläche.

Wir hoffen, dass es damit dann auch genug ist. Und wenigstens in Bergneustadt der Flächenfraß endgültig eine Ende hat.

Die Möglichkeiten mit dem Landschulheim sehen wir als sehr positiv an und befürworten den Kauf durch die Stadt. Hier kann etwas Besonderes entstehen.

Bildung, Kultur und Sport sind weitere Ressourcen einer Gesellschaft. So auch in Bergneustadt. Die fehlende Gesamtschule, oder auch einer anderen innovativen Schul- und Lernform neben den etablierten Schulformen, ist immer noch das größte Manko und wohl auf absehbare Zeit nicht lösbar. Das heißt aber nicht, dass man den Gedanken vollends aufgeben sollte.

Im kulturellen Bereich steht Bergneustadt wohl besser da als alle anderen oberbergischen Gemeinden, vor allem wenn die Renovierung des Jägerhofs abgeschlossen sein wird. Allerdings zieht sich dies mehr als gedacht hin. Aber besser ein guter Abschluss nach langer Zeit, als gar keiner. Die anderen kulturellen Initiativen, wie Theater, Vereine, Chöre, Freischaffende usw. sind in dieser Stadt so lebendig und vielfältig wie sonst nirgends. Um nur zwei Beispiele zu nennen: das AltstadtquARTier der Künstlerin Maria Rohr in der Oberstadt oder das Atelier Irimo in der Innenstadt mit einem starken Bezug zu afrikanischer Kunst. Und das alles ohne Zutun des Rates und der Verwaltung.

Die Entwicklung unserer Feuerwehr ist ebenfalls gut und wird durch die erhöhten Aufwandsentschädigungen auch von uns voll und ganz unterstützt. Natürlich freut sich auch die Feuerwehr über weitere neue Mitglieder, die bei ihrer lebenswichtigen Arbeit mitwirken.

Die Innenstadtgestaltung nimmt Formen an. Leider sind unnötigerweise Bäume und Sträucher ohne Sinn und Verstand entfernt worden. Auch hier wieder: Mangelndes Fingerspitzengefühl die Natur betreffend.

Und zu guter Letzt möchten wir uns auch bei der hervorragenden Arbeit der Verwaltung und der Kämmerei insbesondere Bernd Knabe bedanken, die ihren Job mit Bravour geleistet haben.

Wenn ich mir Bergneustadt betrachte sehe ich doch auch viel Licht in unserer kleinen Stadt. Um die dunklen Wolken müssen wir uns kümmern. Gemeinsam mit Verstand und Mitgefühl. Dann wird das was!

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.